

## Heym, Georg: **Der Baum** (1899)

- 1 Am Wassergraben, im Wiesenland
- 2 Steht ein Eichbaum, alt und zerrissen.
- 3 Vom Blitze hohl, und vom Sturm zerbissen.
- 4 Nesseln und Dorn umstehn ihn in schwarzer Wand.
  
- 5 Ein Wetter zieht sich gen Abend zusammen.
- 6 In die Schwüle ragt er hinauf, blau, vom Wind nicht gerührt.
- 7 Von der leeren Blitze Gekränz umschnürt,
- 8 Die lautlos über den Himmel flammen.
  
- 9 Ihn umflattert der Schwalben niedriger Schwarm.
- 10 Und die Fledermäuse huschenden Flugs,
- 11 Um den kahlen Ast, der zuhöchst entwuchs
- 12 Blitzverbrannt seinem Haupt, eines Galgens Arm.
  
- 13 Woran denkst du, Baum, in der Wetterstunde
- 14 Am Rande der Nacht? An der Schnitter Gered,
- 15 In der Mittagsrast, wenn der Krug umgeht,
- 16 Und die Sensen im Grase ruhn in der Runde?
  
- 17 Oder denkst du daran, wie in alter Zeit
- 18 Einen Mann sie in deine Krone gehenkt,
- 19 Wie, den Strick um den Hals, er die Beine verrenkt,
- 20 Und die Zunge blau hing aus dem Maule breit?
  
- 21 Wie er da Jahre hing, und den Winter trug,
- 22 In dem eisigen Winde tanzte zum Spaß,
- 23 Und wie ein Glockenklöppel, den Rost zerfraß,

24 An den zinnernen Himmel schlug.

(Lyrikkompass: Der Baum. Abgerufen am 21.06.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/56444>)